

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Wacht“
erhält jeden Tag 5 M.
und ist durch die
Expedition, Ruee Staatspost, 5/6,
und durch Postkarte zu bezahlen.
Preis vierzehnzig Pf. 2.50.
pro Woche 20 Pf.
Durch die Post bezogen Pf. 2.50.
frei ins Haus Pf. 2.00,
wo keine Post am Hause Pf. 2.50.

Telephone
Redaktion 3141.

Einzel-Nummer 5 Pfennige
für die städtische Bevölkerung
oder wenn Mann 50 bis
Gesetzliche Kosten 40 bis
Doppelte unter 20 bis
Zur Zeit 1 bis
Zur Zeit 2. Beratung 10 bis
Kosten 10 bis
Familie Nachbarn 50 bis
Anträger für die andere Nummer
müssen bis Vermittlung ihrer bei
Geschäfts abgegeben werden.

Telephone
Expedition 1206.

Nr. 262.

Breslau, Dienstag, den 9. November 1915.

26. Jahrgang.

Die Flucht des Königs.

Der König von Serbien flieht mit den Resten seines Heeres nach der albanischen Grenze zu. Ob er seine serbische Helmstatt noch einmal widerseht, scheint sehr fraglich. Wie die Dinge sich in Serbien entwickelt haben, ist damit zu rechnen, daß er als Mitwisser des Königsmordes an Alexander, als vermutlicher Begünstiger der grossserbischen Propaganda in Bosnien nie mehr in die Lage kommen wird, einen serbischen Thron zu bestiegen. Das österreichische Kriegspressequartier meldet über seinen Abzug:

König Peter hat am 1. November noch in Jagodina geweilt, wo er eine Parade der Chumada-Division I. Aufgebot abhielt. Die Division ist von vier Regimenter auf ein einziges zusammengezogen. Am 5. November passierte König Peter Krusevac und setzte von dort die Flucht in südwestlicher Richtung nach Kursumlja fort.

Von Kursumlja führt eine Straße nach Pristina, da aber hiergegen sich die weitere Aktion der siegreichen bulgarischen Armee richtet, ist an ein Bleiben dort auch nicht zu denken und Peter wird sich nach Albanien lehren müssen, um auf einem Umweg wie Albert von Belgien bei den Verbündeten Schutz zu suchen. Eine Einladung des Königs von Montenegro an den König Peter, nach Cetinje zu kommen, wurde dankend abgelehnt. Der Hauptgegner dieser Verlegung des Huses ist Patriarch, der dem König Nikita nicht traut. Dazu hat er wahrscheinlich auch alle Ursache, denn Nikita kann immer einmal dafür in Frage kommen, Teile des ehemaligen Serbien zu verbergen.

Inzwischen vollzieht sich das Schicksal des serbischen Heeres: Schüsse an Schüsse rücken die Armeen Galizija und Vojsadjeff nach Süden vor. Von der großen durchlaufenen Bahn Belgrad-Sofia-Konstantinopel ist nur das kurze Stück zwischen Varvarin und Nisch vorderhand noch offen. Über Krusewatz durch das Rosinal stürmen die serbischen Rückzugstruppen. Der Rückzug der Serben vollzieht sich gegen Kursumlja.

Die bulgarische zweite Armee hat in der Ebene von

Leskovac Führung mit der ersten und marschiert auf Prokuplje. Die Linie Gulan — Perinovitsch ist überschritten, Briley besetzt. Kavallerie verfolgt auf Monastir. Die Kämpfe am Wardar gegen die Franzosen sind überall erfolgreich, die Franzosen haben erhebliche Verluste. Auch nach französischen Meldungen scheinen die bisherigen Zusammenstöße zwischen der bulgarischen Südarmee und dem Landungs корпус von Saloniki nicht sehr glücklich für die englisch-französischen Truppen verlaufen zu sein. Das "Journal" meldet aus Saloniki, daß die französischen Truppen zur Defensive übergegangen seien. Die Verbindungen mit den serbischen Truppen, die um Uekub in verworfener Lage kämpfen, sei noch nicht hergestellt.

Blättermeldungen aus Saloniki zufolge sind die Bewegungen des Expeditionskorps in Süd-Mazedonien infolge des Mangels an Eisenbahnen und Straßen außerst langsam. Die Hilfsquellen des Landes sind durch die Balkankriege erschöpft. Man begegnet immer wieder unerwarteten Schwierigkeiten. Kürzlich mußten die Franzosen, da keine Werbe vorhanden waren, ihre Waffen mit Büffeln in Stellung bringen. Ferner ist die Versorgung äußerst ungünstig. Alle Straßen und Wege sind von den letzten Regengüssen aufgeweicht und grundlos.

Der englische Gesandte in Athen meldet, daß zwei englische Divisionen nach der bulgarischen Front unterwegs sind, andere Kontingente sollen folgen. Ferner wird gemeldet, daß die Alliierten täglich 15 bis 18 Eisenbahnzüge mit Truppen von Saloniki an die Front abgehen lassen können.

Der Berichterstatter des "Al Gi" aus Sofia meldet, daß die mazedonischen Kriegsoperationen keineswegs durch das Vorbringen der französischen Truppen gestört würden. Die Bulgaren ließen die Franzosen bis Krivolatsch marschieren und brachten ihnen hier eine blutige Niederlage bei. In grösster Eile flüchteten die geschlagenen Truppen über den Wardar; die an dem Kampfe teilgenommenen französischen Streitkräfte werden auf breit Brigaden geschwächt. Die nicht umstrittene Zone von Mazedonien sei bereits vollständig besetzt. Die bulgarischen Kräfte dringen über Ratschanik hinaus vor in die Richtung auf Pristina.

Aus der Gegend von Valandovo hört man viel Artillerie- und Gewehrfeuer. Einzelheiten fehlen noch, aber bulgarische Soldaten erzählten in der griechischen Grenzwache, daß die dort kämpfende bulgarische Division eine Umschlagsbewegung unternehme und auf die Franzosen einen scharfen Druck ausübe. Einige bulgarische Granaten sollen die Bahn nördlich von Gewehrkugeln getroffen haben.

Selbst in den massgebenden russischen Militärkreisen sieht man die Lage der serbischen Armee als hoffnungsgeloß an, seitdem die Zufuhr von Munition und anderem Kriegsmaterial unmöglich geworden ist. Leider sei Russland durch seine geographische Lage verhindert kräftig zu Gunsten Serbiens mit seiner Militärmacht einzugreifen. Aber nicht nur das, man sieht in Russland auch ein, daß es für den ganzen Vierterbund aussichtslos sei, Serbien noch Hilfe bringen zu können. Also wird Peter trotz aller schönen Nebenberiverbänden kaum den Weg zurückkommen, den er jetzt flüchtend durchsetzt.

König Konstantin soll abdanken!

Paris, 8. Nov. Wie "Le public" aus Saloniki meldet, wurde durch die letzten griechischen Ereignisse eine antideutsche Bewegung wachgetreten, die an die Bewegung im Jahre 1905 erinnert. Die Agitationsherde befinden sich in Kreta (der Heimat Venizelos), Korfu und Mytilene. In Kandia sagt man offen, der König müsse abdanken und in die Verbannung gehen, da er der nationalen Politik Venizelos' abholt. In Korfu verstörte die Menge einen Teil des (dem deutschen Kaiser gehörigen) Schlosses. Sie beendete die Verstörung nicht, da dem Eingreifen einiger Notabeln, denen es gelang, die Männer zu beruhigen. In Kairissa und Karlsruhe fanden öffentliche Versammlungen statt, in denen Tagessordnungen angenommen wurden, die die Abschaffung des Herrscherhauses und die Einführung eines wirklich nationalen Regimes fordern.

Die Sozialdemokraten in Serbien.

Es war am 15. Dezember 1914, als serbische Soldaten in das eben von den Österreichern geräumte Belgrad wieder einmarschierten. Serbien hatte mit verweginem Spiel am Tische, über den die ehernen Würfel rollten, eine Friedensverlängerung gewonnen. Aber niemand bachte in die Zukunft, die nicht weniger trüb umwölkt war als am Tage, da die Truppen der Österreicher und Ungarn noch an der Kolubara standen. Dem Augenblick blöß gab sich alles hin und heiser Jubel umloste den einzehenden Peter Karageorgiewitsch, dessen Krieger sich auf dem Kalimogdan weinend hinwarzen, um den froststarrten Boden zu küssen. Der König war jetzt so volkstümlich wie noch nie. War er es nicht gewesen, der nach den Niederlagen von Valjevo und Krangjelovac, von Putnik begleitet, durch die Schützengräben wanderte, um die Verzagenden aufzurütteln? Hatte er nicht gesagt: "Soldaten, jetzt heißt es sterben fürs Vaterland, und ich komme, um mit euch zu sterben!"

Peter Karageorgiewitsch, der greise Heerführer, hatte das serbische Land vor dem Schicksal Belgrads bewahrt, Serbien war gerettet! Für wie lange? Dieser Frage ging alles aus dem Wege, alles, was in Belgrader Kaffeehäusern herumpolitisiert und den grossserbischen Königsgedanken im Busen wählt, alles mit einem Worte, bis auf das wirkliche, das arbeitende Volk von Belgrad, das so denkt und empfindet wie anderbärts, das, wenn es gilt, tausendmal schwerere Opfer bringt als die Kaffeehauspolitiker mit dem Königsgedanken, aber dafür den Frieden ersucht, wann immer er ohne Einbuße an echten vaterländischen Interessen zu haben ist. Das arbeitende Volk von Belgrad und mit ihm eine dichte Schicht der serbischen Landbevölkerung blieb zunächst im Kummel und späte nach dem Frieden aus, seine sozialdemokratischen Vertreter aber in der Skupstchina, in den Gewerkschaften und in der Presse erhoben sich wie ein Mann, um trost des Geschreies der Unentwegten dieser Stimmung Ausdruck zu geben. Was sucht es so an, wenn die Arbeiterväterin sie als bezahlte Agenten Deutschlands und Österreichs verleumdet? Hatte nicht gerade die Sozialdemokratie, als es bloß galt, das Vaterland zu vertheidigen, mehr Blutopfer gebracht als irgend eine andere Partei?

Schon im Balkankrieg hatten sich ihre Reihen eng gesetzt. Das rote Regiment der "Sechste Puff" der Donau-

division, halte bei Rumanow, Briley, Monastir und an der Bregalnica gelämpft, es hatte schließlich von 4000 Mann bloß 600 zurückgebracht. Damals war das Belgrader Arbeiterheim leer und verödet, die Ortsgruppe der Metallarbeitergewerkschaft hatte nur noch 60 zahlende Mitglieder, die anderen tausend standen im Felde und die Unterstützung ihrer Familien hatte alle Fonds erschöpft. Ein Friedensjahr baute vieles wieder auf, die Partei erstarke rasch und gewann bei den Wahlen für den Belgrader Gemeinderat sechs Mandate. Sie konnte es aber nicht hindern, daß sich die serbische Regierung mit Haut und Haaren dem Zaren verschrieb und den unseligen Kurs fortsetzte, der zum Kriege trieb. Gegen ihre energischen Proteste ließ Paschitsch es geschehen, daß Serbien den Herb des Weltkrieges wurde. Als wieder Krieg und das Vaterland bedroht war, tat sie wieder, was sie tun mußte, und die Blutopfer, die sie wieder brachte, waren ungeheuer. Zu Dutzenden sind die sozialdemokratischen Vertrauensmänner auf dem Schlachtfeld gefallen. Tsvetkowitsch, der schärfste Denker und Theoretiker der Partei, fand bei Valjevo an der Spitze seiner Kompanie ein frühes Ende. Tsvetkowitsch, ihr fähigster Schriftsteller, geriet verwundet in österreichische Gefangenschaft. Sie kämpften so heldenhaft und todesverachtend, wie eben Serben zu kämpfen pflegen; zwischendurch aber verlangten sie eine Politik des Friedensstrebens — eine Politik fernab von den Zielen Russlands. Als in den Dezembertagen das Vaterland gerettet und eine Lösung von Russland friedlichen Ausgleich mit den Centralmächten zu ermöglichen schien, erhoben sie ihre Stimmen laut und eindringlich. In jeder Nummer forderten die "Rabnica Novine" schneidige Anhahnung einer Politik, die sich von der tiefsen Friedenssehnsucht des serbischen Volkes ihren Weg weisen lasse, aber fast jede Nummer erzielte weich. Je tieferen Eindruck das auf die Massen machte, desto besser lobte die chauvinistische Presse gegen die "Partei" Tsvetkowitsch und Radic, die in der Skupstchina in Stoff keine Gelassenheit ausüben wußten, Friedenspolitik zu fordern und Arbeit von Russland, das das serbische Volk missbraucht, um so leichtlich beim Sieg des Belgrads verfallen zu lassen.

Die Regierung entschloß sich gegenüber der Sozialdemo-

kratie zu Unterdrückungsmaßnahmen, die in Serbien ganz ungewöhnlich sind. Wiederholte wurde den "Rabnica Novine" die Errichtung angedroht, eine ganze Menge von Vertrauensmännern, die zu alt waren, um an die Front gesandet zu werden, wurde verhaftet. Die Versammlungen wurden verboten und wosfern sie dennoch, auf geladene Gäste beschränkt, stattfanden, durch Militär ausgelöscht und vertrieben. Das änderte sich auch nicht, als der gewaltige Umschwung der Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz im ganzen Lande eine Stimmung zu Gunsten des Friedens mächtig förderte. Die russischen Niederlagen bewiesen, daß man von Russland nichts zu erwarten und daß sich Serbien vergebens für russische Zwecke geopfert habe. Das Eintreten Italiens in den Dreiverband brachte in die öffentliche Meinung Serbiens nur Verwirrung und Bestürzung, die Teilnahme Englands am Kriege war in Belgrad und Nisch von Anbeginn nicht anders beurteilt und eingeschätzt worden als bei uns, es blieben nur noch die französischen Sympathien der Intelligenz, die Serbien moralisch an den Vierterbund knüpften. Auch diese versuchten sich, zumal in Belgrad angesichts des unernst und unpassenden Benehmens der Offiziere, die die französische Regierung mit Artilleriematerial nach Serbien gesandt hatte. So gab es denn, als Capetowitsch im Juni eine lebensschichtliche Rede für den Frieden hielt, zwar in der Skupstchina großen Skandal, aber es war doch eine schwache Mehrheit, die in das Gesetz mit einstimmte. Auf die meisten hatten die Worte: "Genug mit der russischen Gesellschaft! Wollt Ihr aus Serbien ein Belgrad machen?" ihren Eindruck nicht verfehlt, und das zeigte sich bald. Die Rede Capetowitsch', die die bürgerliche Presse geflissenlich verschwieg, wurde nämlich von den "Rabnica Novine" im Wortlaut gedruckt und damit wurde nicht nur das Blatt eingestellt, sondern auch sein antwortlicher Redakteur Capetowitsch in Raddengeschank verhaftet. Man mußte aber von der Skupstchina seine Zustellung verlangen und der Justizminister Dr. Ivan Janicic hielt in diesem Kreise eine lange, leidenschaftliche Rede, bis eine große Debatte entfachte. Capetowitsch selbst präsentierte um den Ausführungen des Justizministers Wissens zu geben. Seine Proklamation riefen im Chor: "Siegen wir auch"

die Herrscher!" Vergebens. Mit großer Mehrheit lehnte die Stupiderlinie die Auslieferung ab.

Die „Mährische Novine“ erschienen also bald wieder unter dem neuen Namen „Die Zukunft“ und setzten die Friedensaktion fort.

Die warnende Stimme der serbischen Sozialdemokratie hätte vielleicht mehr Gehör gefunden, wenn nicht allgemein der Glaube verbreitet gewesen wäre, daß eine neuerliche österreichisch-ungarische Offensive nicht zu erwarten sei. Allgemein wurde mir in Belgrad gesagt, daß diese Offensive überraschend kam. Als aber die Offensivabsicht der Zentralmächte klar zu Tage trat, begann eine Massenflucht der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Bevölkerung aus Belgrad, die die Stadt völlig verließ, ehe noch die Granaten ihr Werk verrichtet hatten. Dennoch sind etwa 20 000 Personen in Belgrad zurückgeblieben, und zwar fast ausschließlich die Angehörigen der allerärmsten Schichten. Sie wurden dem Hunger preisgegeben, wenn nicht die ebenfalls zur ihrer Versorgung zurückgebliebenen sozialdemokratischen Gemeinderäte, an ihrer Spitze die Belgrader Parteisekretäre Luka Pavlitsch und Milan Dragović, sich mit größter Energie der Apprivoisierung angenommen hätten. Unterstützt wurden sie von dem ebenfalls zurückgebliebenen altradikalen Bieglergermeister Dr. Kosta Popovitsch. Die Geldmittel, die zur Versorgung stehen, sind sehr gering, sie belaufen sich auf höchstens 10 000 Dinar. Es ist aber zu hoffen, daß die Militärbehörde dem Wirken der Belgrader Volksvertreter die ausgiebigste Unterstützung gewähren wird. Wir können das sogar zuversichtlich erwarten, denn unsere Stappensoldaten haben wiederholt bewiesen, daß es ihnen an Verständnis für die Lage vom Kriege schwer heimgesuchter Bevölkerungen und an der nötigen Hilfsbereitschaft nicht gebreit.

H. S.

„Urbine“ versenkt.

(Für einen Teil der Aussage wiederholt.)

Berlin, 8. November. (Amtlich.) Am 7. November wurde der kleine Kreuzer „Urbine“ bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedoschüsse eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

Derstellvertretende Chef des Admiralsstabes der Marine. Behnke.

„Urbine“ war 1802 gebaut, hatte 2700 Tonnen Wasserverdrängung und 231 Mann Besatzung.

Kruševac besetzt.

Großes Hauptquartier, 8. November. (Amtlich).

Weißlicher Kriegsschauplatz.

In den Bogen schlossen sich nordöstlich von Cetinje an die Besetzung eines feindlichen Minenreiches durch unsere Truppen lebhaft: Nahkämpfe mit Handgranaten und Minen an. Am Hilsenfest wurde dem Gegner ein vorgeschobenes Gräbennetz entzogen.

Leutnant Immermann schoss gestern westlich von Douai das sechste feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinengewehren ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich und Südostlich von Riga, ferner westlich von Jacobstadt beiderseits der Eisenbahn Riga-Jelgau und vor Danzig griffen die Russen nach starker Feuervorbereitung mit erheblichen Verlusten an. Ihre Angriffe sind, teilweise unter schweren Verlusten für sie, abgeschlagen.

Die achte Todsfürde.

Roman aus dem Künstlerleben von Ludwig Beindorf. 17)

(Nachdruck verboten.)

So waren zunächst die intensiv bräunen, glänzenden Augen, die es ihm bebauern ließen, Charlotte nicht mehr von Angesicht zu Angesicht gesehen zu können, sobald das überreiche hellblaue Auge, das in Dejagard-Göppen um den Kopf gewunden lag. Seine das allerfeinstste, seine Nöschen mit dem Haar, nach oben zu schwungem, die regelmäßig gerechten, tödlich wütigen Zähne, die scharf, und doch nicht etwa dure Geißel. — Hüftes war eigentlich alles an dem Mädchen, so late die reichliche Blütezeit zusammen, sie selbst aber im Ensemble? Nur, woran mochte das liegen?

Leopold grübelte. — Endlich hatte er's: Da war eben noch gar kein Ensemble, keine Einheitlichkeit der verschiedenen Hälften, nichts noch in so richtigem Verhältnis zueinander. Es sollte die Einheitung, das Band, um das Sophie ins eiszeitliche Reich zu führen.

Wie ganz anders noch mächtig sind alle Vorbüge an dem jungen Menschen in der gehörigen Anordnung hergestellt, durch die konzentrierten Mittelmittel nobilitierter Vollendung geprägt.

Leopold war sein Kindes Liebe, wie die vielen hingen Schläfen. Das Schamgeküsst war ihm bisher stets getrieben. Er hatte immer Brüder gehabt und selber nie sein Leben.

Seine Interessen hat zum ersten Mal ein Mädel nicht nur überdeckt. Seine Freuden, etwas Wahrheit über sie zu erheben, auch zu ergründen, wie sie als Sängerin an den Professor Wohlberg gefallen waren. Leider ist mir so wenig, als Charlotte ich geschäftigster gezeigt.

Wählen darf aber jetzt er einzuladen, vor seinen Freunden?

Die ganze Überber das mußte er im besten, gab nun keine Mühe mehr. Ein klarer Sprach, daß er neulich beim Abendessen mit seinem Cousin des Professors Wohlbergs, nach einem Ende der Tafel, zwischenzeitlich, Charlotte sagen gehört habe über unverhohlenen Art wie auch die wichtigsten Gedanken, erkannt habe.

„Wie könnten Ihnen es als Wohlbergs Wohlbergs sei, so keinen Platz haben über dem anderen zu haben, ohne darüber, wenn über einen oder den anderen zu entscheiden.“

„Es darf es kein Schul und Schul, die kleine Wohnung, eben gleichwohl Wohnung die Wohlbergs zu wünschen.“

„Wie kann es kein Schul und Schul, die kleine Wohnung, eben gleichwohl Wohnung die Wohlbergs zu wünschen.“

„Wie kann es kein Schul und Schul, die kleine Wohnung, eben gleichwohl Wohnung die Wohlbergs zu wünschen.“

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Einsingen.

Militärische Angriffe nordwestlich von Czartorysk blieben erfolglos. 8 Offiziere, 271 Mann fielen gesangen in unsere Hand.

Balkankriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische Truppen haben die Iwanja und den Otsenac (806 Meter), 7 Kilometer nordöstlich davon, erreicht. Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Krallovo.

Österreichisch-ungarische Truppen haben die Iwanja und den Otsenac (806 Meter), 7 Kilometer nordöstlich davon, erreicht. Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Krallovo.

Österreichisch-ungarische Truppen haben die Iwanja und den Otsenac (806 Meter), 7 Kilometer nordöstlich davon, erreicht. Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Krallovo.

Österreichisch-ungarische Truppen haben die Iwanja und den Otsenac (806 Meter), 7 Kilometer nordöstlich davon, erreicht. Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Krallovo.

Österreichisch-ungarische Truppen haben die Iwanja und den Otsenac (806 Meter), 7 Kilometer nordöstlich davon, erreicht. Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Krallovo.

Der österreichische Bericht.

Wien, 8. November. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Savanow an der Iwra am Korminbach und westlich von Czartorysk wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Nacht an der Südwesfront steht im allgemeinen auch gestern an. Im Nordabschnitt der Hochländer von Dobrodo hatten unsere Truppen wieder einzelne Vorstöße des Feinds abzuwehren. Um den Col di Lana wurde heftig gekämpft. Um Nachmittag ist die Spur dieses Verges in die Hände der Italiener gefallen, am Abend wurde sie von unseren Truppen durch einen Gegenangriff zurückgenommen. Die feindliche Artillerie eröffnete das Feuer auf die Südbasis von Riva.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die beiden Seiten des Moravicates vorbringenden Österreichisch-ungarischen Kolonnen waren den Feind aus den Höhenstellungen nördlich der Iwanja. Die deutschen Truppen der Armee des Generals der Infanterie v. Köves kämpfen auf den Höhen südlich von Krallovo. Glühabroits bei Tisens erkämpften unsere Streitkräfte den Übergang über die hochgebogene Morawa.

Kruševac und die Höhen östlich davon sind in der Hand des Generals von Gallwitz. Die bulgarische Armee gewinnt in erfolgreichem Fortschreiten die Ausgänge in das Becken von Leskovac.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefle, Feldmarschall-Leutnant.

Der russische Bericht.

Petersburg, 8. November. (Amtlicher Bericht vom Sonntag.) Auf der Rigafront machten unsere Truppen einen erfolgreichen Angriff beim Dorf Olai, 17 Kilometer südwestlich Riga. Der Feind wurde vorübergehend gezwungen, den Ort zu räumen. In der Nähe von Ugljil besetzten wir den Kirchhof des Dorfes und ein Lager 2 Kilometer nordwestlich Ugljil und vereiteln in der selben Nacht den Versuch der Deutschen, die Duna zu überqueren. Nordwestlich des Steinten-Sees bezogen wir die zweite Linie der deutschen Schüttengräben, machten 300 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre und einen Scheinwerfer. Hierauf machten die Deutschen vier Gegenangriffe ohne Erfolg. Auf dem linken Syruse griff uns der Feind beim Dorf Riedwize, 11 Kilometer nordwestlich von Czartorysk an. Der Angriff wurde abgeschlagen. Der Kampf westlich des Dorfes Riedwize, das seit dem 4. November in unserem Besitz ist, dauert an.

Der französische Bericht.

Paris, 8. November. (Amtlicher Bericht von gestern abend: Besonders lebhafte Kampf mit Sprenggrabenlampenwerkzeugen wird aus dem belgischen Gebiet von Het Sas und Bossingh)

Mit eben diesem Saerzo habe ich mich damals, als ich es studierte, heimlich geplagt, sagte er zu seiner Nachbarin, als im Konzert eben ein Pianist mit seinem Vortrage zu Ende war. „Ein schönes Stück — spielen Sie es auch, gnädiges Fräulein?“

„Noch nicht.“

„Soll viel Chopin?“

„Wenig, sehr wenig.“

„Sie für meinen Zeit liebt Ihr Lebensstil und pflegte ihn schon, als mir eigentlich noch die Reise für seine Sachen fehlte, ja nebenbei — ohne Wissen und Zustimmung meiner Lehrer.“

„Wer nein.“ Auch des Herrn Professor Wahlberg?“

„Als ich die Ehre hatte, bei ihm Reisebegleiter zu sein, befürchtete ich seine Bedeutung nicht. Da war ich technisch schon ähnlich vorgebildet. Aber dennoch, gerade dieses Wohlbergs ist unter seiner Zeitung fertig wurde, hat mich manchen Schwierigkeiten gefestet. Um so soller war ich natürlich, als die Wohlbergs flappen und ich das Stück an oft im Service meiner Schüler vorführen durfte. Auch meine ersten Anfangen, Vater und Mutter, die anfangs sehr gegen meine Musikaufnahmen erstanden, waren erschienen, und mussten zugestehen, daß ich das Wohlbergs gewußt habe.“

„Sie sind mir doch dann, nicht?“

„Oh, ich habe viel Mühe machen müssen, um meinen Vater, ehe ich ihm vollständig ergeben durfte, und, wenn der Professor sie nicht meiner angenommen hätte.“

„Herr Professor Wahlberg?“

„Allerdings. Ach, das ist ein Mann! — Finden Sie nicht auch?“

„Ich kann ihn noch wenig.“

„Dafür kann man aber kann für Wohlbergs Meister“, entgegnete Leopold begeistert, und folgte die Worte nach hinten. „In dem Verhältnis, wenn jemand oft in seine Nähe kommt, wie Sie?“

Charlotte bescherte Hoffnungslosigkeit und blieb so dem Fragen der Wohlbergs.

„Nach dem Wohlbergs meines Vaters sollte ich in eine Spezialausbildung gehen.“ Legte Leopold nach. „Ihr Vater kann nicht mehr.“

„Wie kann das möglich?“

„Wenn man zu nichts andern kommt, mag's gehen.“ Über ein anderer Abschlußmusik-Vorleser hören und damit hinterher schreiben — hier! Stellen Sie sich den Wall vor, der unter Wasser in einem weitenbogen Berghafen sein soll, ein großer Strom ausgeschüttet.“

„Was kann man nicht ausstellen, so ging er weiter ins

gemeinsel. Im Arktis zwischen Somme und Oise fanden im Laufe des Tages, besonders in den Abschnitten des Waldes von Oise und Beuvry, sowie in der Umgebung von Tournai, isolierte heftige Artilleriekämpfe statt. Eine unserer Minen zerstörte an der Höhe 288 in den Argonnen eine deutsche Kappe, in der der Feind voller Arbeit war. Auf der übrigen Front kein bedeutende Ereignisse.

Orientarmee. Im Laufe des 6. November ein Infanteriegefecht. In der Nacht vom 6. November beseitigte unsere Truppen die vor Czatowic erobernten Stellungen. Die Bulgaren erzielten am 6. November heftige Angriffe während des ganzen Tages. Sie wurden jedoch abgeworfen.

Belgischer Bericht: Muß auf der ganzen Front

Der italienische Bericht.

Rom, 8. November. (Amtlicher Kriegsbericht vom 7. November.) Während auf dem ganzen Kriegsschauplatz die wirkliche Tätigkeit unserer Artillerie andauert, trug uns ein Angriff unserer Infanterie einige wenige Erfolge ein. In Bellinzona rückte eine feindliche Abteilung, welche weiße Mantel angelegt hatte, am 6. November gegen unsere Stellungen am Tarondos-Kreuz vor; sie wurde angegriffen und unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Im Seebachtal vermochte eine unserer Erkundungsabteilungen vor den Schüttengräben bei Sella Recca zahlreiche feindliche Kräfte auf sich zu lenken, die sodann durch unsere Artillerie und Infanterie zerstreut wurden. Gestern gingen unsere Infanteristen auf dem Markt, nachdem sie einen feindlichen Angriff auf dem Gebiete des Monte San Michele abgeschlagen hatten, zum Gegenangriff über. Sie zerstreuten den Feind und nahmen ihn 212 Gefangene ab. gez. Cadorna.

Riva beschossen.

Berlin, 8. November. Zur Bekämpfung von Riva heißt es im „Berliner Tageblatt“ aus dem 1. und 2. Kriegspressequartier vom 8. November: Solange die Italiener die Hoffnung hatten, in Triest, Görz und Riva als Befreier einzutreten, schonten sie nach Möglichkeit diese Städte. Seither aber sind Triest und Görz zu wiederholten Malen von Flugzeugen und Geschützen bombardiert worden. Italienische Granaten zerstörten Privathäuser und selbst ein Spital in Görz; italienische Geschütze töteten viele Bürger italienischer Zunge. Nach dem letzten Schlagabfallen Generalsturm setzte sich auch Riva, das schöne Städtchen am Nordzipfel des Gardasees, zu den leidenden Schwesterstädten. Feindliche Artillerie eröffnete hinter den Hängen des Monte Altissimo mehrfach schwere Beschüsse, die Riva, dessen Straßenbild mehrfach zerstört.

Der türkische Bericht.

Constantinopol, 8. November. Das Hauptquartier teilt mit: An der Donaufront bei Anatolia machte unsere Artillerie eine Geschütz einer feindlichen Batterie bei Burnatepe unbrauchbar und brachte ein Munitionslager zur Explosion. In diesem Abschnitt stand das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer, sowie Kanone mit Rom an. Unsere Soldaten führten in den feindlichen Schüttengräben beträchtliche Wirkung herbei. Bei Gedulvar auf dem linken Flügel lebhafter Artilleriefeuer. Eine Mine, die der Feind auf dieser Front sprang, verursachte in seinen Schüttengräben Schaden in Folge einer Sprengmine. Sonst nichts zu melden.

Die Friedensberatungen im Waag.

Die „Stord. Allg. Sig.“ wandte sich vor einigen Tagen gegen die Meldung des Haager Korrespondenzbüros, in Amsterdam hätten kürzlich deutsche Reichstagabgeordnete geweilt, um über die Möglichkeit der Einleitung von Friedensverhandlungen zu sondieren. Das Korrespondenzbüro hält trotzdem seine Beobachtungen aufrecht und teilte mit, einer der Reichstagabgeordneten, der an den Besprechungen teilgenommen habe, sei unser Genosse Dr. August Erdmann aus Köln gewesen. Hierzu schreibt nun unser Amsterdamer Parteiblatt „Het Volk“: „Es könnte die Mitteilung des Korrespondenzblattes aufs sicherste widerlegt werden. Allerdings sei Dr. Erdmann in Amsterdam gewesen, keinesfalls aber in Verbindung mit Besprechungen zur Vorbereitung des Friedens. Sein Besuch sei ganz persönlicher Art gewesen. Genosse Erdmann stellt das in einer Erklärung fest.“

Lord Kitchener nach dem Osten.

London, 8. November. Lord Kitchener ist heute aus Paris abgereist, wo er sich kurz Zeit aufgehalten hatte, um mit Briand und Hotzke verschiedene Fragen, die den naiven Osten betreffen, zu besprechen. Aus den Unterredungen ergab sich, daß zwischen den Regierungen Übereinstimmung herrschte.

Zeug: „Haben Sie man keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt, gnädiges Fräulein? Sie durften stark und, ja — nicht wahr?“

Es stand Charlotte auf der Erde geschrieben, sie war in Gedanken, was antworten. Erstlich kam es heraus:

„Gutschuldigen Sie, Herr Leopold, aber Herr Professor selbst befahl mir, nie wenig mit ihm zu sein. Er sagte, es täte nichts, drüll zu Verkramt seines Angeklagten, um machen, besonders darum, wenn offenbar nur — Neugierde des Zeugs.“

Dann wieder, so eine Spur:

„Das war ja gut, eines Gif. Niemals hätte Leopold ihm das gedroht. Da erzählte er leichtig und haarklein seine ganze Lebensgeschichte, wollte ihm ein Beispiel zur Nachahmung liefern, und das Ergebnis? — Eine Hose, wie sie toller gar nicht gebaut werden konnte. Er fühlte sich gezwungen, ihr insgeheim ernstlich mit

Englische Grausamkeiten.

Bis zu welchem Grade das Kriegshandwerk zur Verrohung zügeloser, rachsüchtiger Menschen führen kann, zeigt der nunmehr wohl beglaubigte Bericht von vier Amerikanern über die unmenschliche und völkerrechtswidrige Abschlachtung einer deutschen Unterseebootsmannschaft im Ozean. Wolfs Telephonenbüro verbreitet darüber folgenden Bericht, den man nur mit leidlicher Empörung lesen kann:

Es liegt nunmehr der Wortlaut der eindlichen Zeugenaussagen der amerikanischen Bürger Curran, Clark, Hightower und Crosby vor, durch die der bereits gemeldete Mord an einem deutschen Unterseeboot besiegelt wird. Die Mörder sind, wie schon bekannt, englische Marinemannschaften an Bord des englischen Hilfskreuzers "Baralong" unter Führung seines Kommandanten, des englischen Kapitäns McBride.

Die amerikanische Zeitchrift "The Fatherland", 20. 10., bringt den folgenden wörtlichen Bericht der "New York World" aus New Orleans, 6. 10., über die Ermordung einer deutschen Unterseebootsbesatzung:

"Das Staatsdepartement zu Washington und die dortige kaiserliche deutsche Botschaft werden Gelegenheit haben, eine Untersuchung über die Belägerung des Dampfers "Nicoian" einzuleiten, und zwar darüber, wie weit sie Zeuge der

Niedermachung von elf hilflosen Deutschen

durch englische Seesoldaten war, den Mittelsledern der Belägerung eines Unterseebootes, das versenkt wurde, nachdem es die "Nicoian" zu verüchten versucht hatte. Vor einem hiesigen Rat wurden beidigitte Erklärungen abgegeben von James G. Curran aus Chicago, Wornmann; Edward Clark aus Detroit, Mich.; Charles D. Hightower und R. H. Crosby, die beiden letzteren aus Cristal. Eine ähnliche beschworene Zeugenaussage soll, wie am Mittwoch rückhaltig wurde, das Staatsdepartement in Washington durch ihren amerikanischen Konsul in Liverpool erhalten haben, ist den ein Mitglied der "Nicoian"-Mannschaft, Leon Young, 2. Steward, eine eindliche Aussage bei Ankunft des Schiffes im englischen Hafen abnahm.

Das deutsche Konsulat zu New Orleans sandte am Mittwoch beschworene Erklärungen der Deute an den deutschen Botschafter zu Washington. Das Interesse, welches das Staatsdepartement an der Geschichte nehmen wird, wenn sie sich als wahr erweist, liegt in der Behauptung, daß die Meute ermöglichd durch Masierung des Unterseeboot verhindern englischen Wasserkreuzer mit amerikanischen Flaggen.

Curran, Clark, Hightower und Crosby sind im Besitz eines klugen Hemdes und von Geschos- und Granatenteilen, die sie als Andenken an den Vorfall mitgenommen zu haben beschwören. Nachdem sie den vorausgegangenen Angriff des Unterseebootes auf die "Nicoian" und das Verlassen des Schiffes beschrieben haben kann in ihrer eindlichen Erklärung: "Der 3. Offizier nahm uns Bezeugung, Kapitän Mannings Boot zu folgen. Wir waren das letzte Boot der Reihenfolge nach. Wir schien, als ob die deutsche Kommandant aus Voricht hoch, um unsere Boote nicht zu treffen. Das war ungefähr 25 Minuten, nachdem uns querst das Unterseeboot in Sicht gekommen war, und das Schiff, das wir am Horizont gesichtet hatten, war uns nun nahe genug, um seine amerikanische Flagge ausmachen zu können. Es war ein Schiff von ungefähr dem gleichen Tonnengehalt wie die "Nicoian", nach meiner Schätzung ungefähr 4500 Tonnen.

Au seinen Bordwänden, mittschiffs, waren zwei Bretter, die mit der amerikanischen Flagge bemalt waren. Die Größe dieser Flagge war ungefähr 4 bis 5 Meter.

Paris, 8. November. Über den Aufenthalt Kitchener's in Paris wird folgende halbamtlische Note an die Presse ausgegeben: Dem englischen Kriegsminister, Lord Kitchener, der sich zur Besichtigung des neuen Kriegsschauplatzes im Orient begibt, darf, mit den Vertretern der französischen Regierung und des französischen Oberkommandos wieder Rückkehr zu nehmen. Seine Unterredung mit Orlando, Gallieni und Joffre gestattete, die zahlreichen verworckelten Fragen, die durch die Balkanexpedition und die Orientuntersuchungen entstanden waren, einer eingehenden Erörterung zu unterziehen. Die völlige Übereinstimmung beider Regierungen wurde in diesen Unterredungen wiederum bestätigt. Die Unternehmungen, die durchgeführt werden, sowie diejenigen, die noch beabschlossen werden können, entsprechen demnach einer identischen Auffassung der Lage.

Das neue Kabinett in Griechenland.

London, 8. November. Nach längsten Diskussionen hat das griechische Kabinett jetzt folgende Zusammensetzung: Skludis, Ministerpräsident und Neuheros; Michalidis: Justiz und Verkehr; Guacis: Inneres; Theotokis: Volkswirtschaft; Stambras: Krieg; Kountouriotis: Marine; Dragakis: Finanzen.

Gegenüber anders lautenden Gerüchten wird die Annahme aller Wahrscheinlichkeit nach doch aufzufallen scheinen. Die Regierung wird zur Ausschreibung von neuen Wahlen schicken. Sohn ist vom Könige in längerer Audienz empfangen worden. Es verlautet, daß ihm gleichfalls eine hohe Auszeichnung zweit bestanden soll. Das Land ist völlig ruhig. Die Regierung der Republik hat sich bereits bestimmt Weise in dem Augenblick gelegt, als ersichtlich wurde, daß das Kabinett zumindest in seiner Gesamtheit bestehen bleibt und mitin die Gründlinien der Neutralitätspolitik der Regierung nicht gestört werden würden.

Während des ganzen Verlaues des Krieges hat Venizelos täglich mit allen Gefunden des Bierverbandes konferenzen gehabt. Er holte zwecklos vom Könige gerufen zu werden, obwohl die politische Rottstellung in seinem Augenblick für ihn günstig war. Es gelang ihm auch nicht, das verlorene Kabinett wieder zu gewinnen, sondern er ließ ihm in den Mund gelegte Neuerung, er bestreitete bei seiner Rückkehr in die Regierung Bulgarien sofort den Sezug zu erklären, dem nicht hin. Es verlautet hier, daß der General Skludis der soeben die englische Front in Mazedonien besetzt hat, bei jener Macht nach Athen kommen wird. Man sieht seine Ankunft mit gewisser Spannung ernegen, da ein Teil der griechischen Presse andeutet, daß Skludis mit neuen umfassenden Vorstellungen des Bierverbandes am Griechenland herantrete. Seine Bewährungen sind von vorbereitete zur Aussichtslosigkeit berichtet; denn ganz Griechenland, Armee, Regierung und Volk sind mehr als je davon entfernt, sich zum Werkzeug der Wünsche des Bierverbandes hergeben zu wollen.

Bersenkte Schiffe.

Grimsby, 8. November. (Neuter.) Das britische Frachtschiff "King William" ist versenkt worden. Sieben Mann der Besatzung sind getötet. Der Kapitän und ein Matrose werden vermisst.

London, 8. November. Wie die Kommandit mitteilte, ist am 5. November der beauftragte Bierverbandes Komitee "Tate" von zwei feindlichen Unterseebooten im östlichen Mittelmeer angegriffen und versenkt worden. 24 Mann der Besatzung werden vermisst.

London, 8. November. "Globe" meldet: Der Dampfer "Dreadnaught" aus London ist versenkt worden. Die Besatzung

die Deute in den Booten waren recht vergnügt bei dem Gedanken, daß ein neutrales Schiff in der Nähe war, und daß wir bestimmt aufgenommen werden könnten. Die "Nicoian" hielt sich um diese Zeit gebreit und ihre ganze Backbordbreite gezeigt, so daß sie ein sehr schönes Ziel für die Deutschen abgab. Um diese Zeit ging das Unterseeboot auf die "Nicoian" los. Es kam ungefähr bis auf 90 Meter heran und

begann mit Nahschüssen.

Jeder Schuß saß jetzt. Es feuerte neun Schüsse auf kurze Entfernung ab; sieben davon verursachten erheblichen Schaden. Das Schiff, das die amerikanische Flagge führte und das sich nachher als H. M. S. "Baralong" erwies, unter Führung des Kapitäns William McBride, kam hinter der "Nicoian" auf und hielt sich querab von ihr. Um diese Zeit fielen die Bretter unterhalb der Kommandobrücke; die amerikanische Flagge am Mast wurde niedergeholt und die englische statt ihrer gezeigt.

Sofort wurde mit Handwaffen auf das Unterseeboot Feuer eröffnet, und der Geschäftsführer an Bord des Unterseebootes warf die Arme hoch und stieß rückwärts ins Wasser.

Die deutschen Seeleute an Bord des Unterseebootes drängten nun alle nach dem Kommandoturm hin, und eilten von ihnen gelang es, hinunterzukommen. Um diese Zeit eröffnete eines der schweren Geschütze der "Baralong" das Feuer. Der erste Schuß schien zu kurz zu gehen, muß aber ein Prellschuß gewesen sein, da man bemerken konnte, daß sich das Unterseeboot leicht nach Backbord überlegte. Die Deutschen, die unten waren, begannen wieder an Deck zu steigen. Ein zweiter Schuß der "Baralong" traf den deutschen Unterseebooten das Schrot und die Flagge weg. Diesmal verunsicherte er schwere Schlagseite nach Backbord. Der dritte Schuß der "Baralong" traf den Boden des Kommandoturms, traf ihn hinweg und mehrere Deutsche mit ihm. Der Rest der Deutschen, der oben war, stürzte nach dem Heck des Unterseebootes, das ungefähr 90 Meter lang war, und begann, die Knie abzulegen. Das Unterseeboot sank jetzt langsam und

die Deute standen bis zu den Hüften im Wasser.

Es von den deutschen Seeleuten, darunter der Kommandant, sprangen ins Wasser und schwammen zur "Nicoian". Fünfen gelang es, das Seefallzeug zu erreichen und an Bord zu steuern. Die anderen sechs schwammen herum nach den Mauern, die für die Rettungsboote benötigt herunterhingen, und ergripen die Enden. Das konnte man ganz deutlich sehen. Inzwischen gingen alle unsere Boote längst der "Baralong" und wir kriegen über das Fallzeug an Deck. Der Kommandant der "Baralong" ging handgeschüttelnd herum und schrie hocherfreut über das Ergebnis der Begegnung, da er nach seiner Behauptung zwei Monate lang herumgekreuzt war, um dieses Unterseeboot zu suchen. Er befahl nun seinen Leuten, sich in einer Reihe an der Reling aufzustellen. Sie begannen das Feuer, und

alle sechs Deute wurden fallen Blutes erschossen.

Es fiel die Bemerkung, daß fünf Deute getötet worden waren, wie sie an Bord der "Nicoian" litten, und der Kommandant der "Baralong" ließ sein Schiff tausend der "Nicoian" geben. Als es sie erledigt hatte, wurde es festgestellt, und die empfundenen Wunden, begleitet von einigen Schiffsglocken der "Nicoian", suchten die fünf Deutschen. Kapitän McBride befahl, als er die Seesoldaten unter Führung eines Unteroffiziers abschickte:

"Kriegt sie alle, nimmt keine Gefangene!"

Der Schiffszimmermann war einer der ersten an Bord der "Nicoian" und heraus, die englischen Seesoldaten zu führen, während der erste Maschinist folgte. Einige von den Seesoldaten folgten nach der Maschinenräumkiste, während der Schiffszimmermann und der Rest den Niedergang nach den Heizräumen hinabging. Der

Zimmermann und die Seesoldaten, die den Niedergang zum Heizraum hinuntergegangen waren, kamen unten auseinander, bevor sie einen der Deutschen getroffen hatten. Der Zimmermann war der erste, der die Deutschen ansieht. Er zielte mit dem Revolver auf einen von ihnen, beschüte ihnen, die Hände hochzuheben und zu ihm hereinzukommen. Als der deutsche Matrose heransam, erschoß ihn der Zimmermann kalten Blutes. Er meldete dies dann Kapitän Manning mit dem Ruf:

"Einen von ihnen habe ich!"

und beschrieb das Schießen; später erzählte er jedem an Bord die Geschichte.

Der erste Maschinist rührte sich, einen der drei übrigen erschossen zu haben, und die Seesoldaten taten den Rest ab. Um sicher zu gehen, daß sie ihre Tat ordentlich vollbracht hatten, schossen die Seesoldaten eben toten Deutschen noch einen Schuß durch den Kopf.

Die letzten drei Deute, darunter der Kommandant des Unterseebootes, wurden folgendermaßen getötet: Zwei der Deute hatten den Gang zum Maschinenraum erreicht, während der Maschinist ihnen auf den Fersen folgte. Sie liefen in einen der Bunker, und der Maschinist schloß die Tür hinter ihnen und rief die Seesoldaten mit den Worten herbei: "Kommt, Jungs, ich habe zwei von Ihnen hier drin!" Der Maschinist öffnete die Tür und schoß selbst; der andere Mann wurde durch die Seesoldaten getötet.

Der deutsche Kommandant lief nun nach der Reling und sprang über Bord. Einer rief: "Da ist einer von Ihnen!" Die Seesoldaten und Kapitän Manning gingen auf die Back des Schiffes. Der deutsche Kommandant schwamm auf die "Baralong" zu. Die Seesoldaten eröffneten das Feuer von der Back der "Nicoian" aus. Der Kommandant sah heraus zur "Baralong" und

hob die Hand zum Zeichen der Übergabe.

Er wurde in den Mund getroffen und das Blut rann ihm das Kinn herunter. Er blieb die Hände zusammen und wartete auf das Ende. Ein Schuß aus der nächsten Salve traf ihn ins Genick. Er rollte tot auf den Dünnen, trieb eine Weile und versank.

Nachdem der Kommandant erschossen war, lehnten die Männer auf ihr eigenes Schiff zurück und es herrschte großer Jubel unter ihnen. Der Steward unseres Schiffes öffnete eine Flasche Whisky und bot sie dem Geschäftsführer und seinen Freunden dar. Man reichte einige aus der Mannschaft der "Nicoian" Tee. Dann reichten einige Leute, gerade genug, um das Schiff zu bewältigen, darunter das Maschinenpersonal, die Offiziere, die Worte und ungefähr 13 Matrosen, um auf die Tiere aufzupassen, auf die "Nicoian" zurück.

Der Kommandant der "Baralong" schrieb einen Brief an Kapitän Manning, den der Kapitän unserm Tierarzt zeigte, der ihm wiederum und zu lesen gab. Der Brief ersuchte den Kapitän, den Deuten, besonders den Amerikanern an Bord, einzuführen, sie sollten nichts von der Geschichte, weder bei ihrer Ankunft in Liverpool, noch bei ihrer Rückkehr nach Amerika erzählen. Der Brief war unterschrieben: Kapitän William Mc. Brice, H. M. S. "Baralong".

Selbst wenn wir die Verhetzung der Deute durch die englische Presse bestätigen, die ja unsere Unterseebootsmannschaften fürger Hand als Mörder bezeichnete, weil sich ihre Schüsse auch gegen Handels- und Passagierdampfer mit unheilvollen Zielpersonen gerichtet haben, wird man die fahrlässige Niederwerfung von Wehrlosen als eine Gemeinhalt ohnegleichen bezeichnen müssen. Wir wünschen dem König, der das anordnete, wie allen ähnlichen Verbrechern gegen die Gesetzgebung, daß ihn noch einmal die verdiente Strafe ereilen möchte.

Sasanow bleibt noch.

London, 8. November. Neuter meldet aus Petersburg vom 6. November: Der von den Blättern angekündigte Besuch Sasanows in England wird demontiert. — Neuter meldet aus Petersburg vom 7. November: Sasanow macht in der Dumaskommission bei Erörterung des Staats des Ministers des Neuen vertrauliche Mitteilungen über die Lage auf dem Balkan und die Balkanpolitik. Die jüngsten Berichte über einen Wechsel auf dem Posten des Ministers des Neuen haben sich als unbegründet erwiesen.

Meine Kriegsnachrichten.

Der ehemalige Gouverneur von Warshaw, Baron Korff, der in Celle Kriegsgefangener war, ist gegen eine entsprechende deutsche Persönlichkeit ausgetauscht worden und am 8. November nach Russland abgereist.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Brüssel, Whitelock, traf im Haag ein, von wo er sich auf Urlaub nach Amerika begibt.

Die 374. amtliche Verlustliste

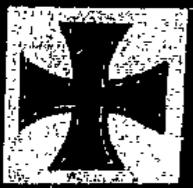
enthalt u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie- und Fußart.-Regt.: 154, 168, 157; Reserve: 51, 228, 229; Landwehr: 46, 47, 51; Landsturm-Infanterie-Bataillon 1. Görlitz, Schröda; Landsturm-Infanterie-Ausbildungs-Bataillon Polen. — Kavallerie: Reserve-Ulanen Nr. 2. — Pionier: I. Nr. b.

Warteangelegenheiten.

Zentralversammlung der Kreistagsabgeordnete. Die südlichen Kollegen in Speyer haben drei Kreistagsabgeordnete zu wählen. Neben einem Bürgerlichen wurde auch der sozialdemokratische Stadtverordnete Kohl gewählt. Als vor einigen Jahren in der hessischen Gemeinde Darmstadt unter Parteidemokrat Jacobson zum Kreistagsabgeordneten gewählt worden war, verzogte die Konservativen die Bestätigung. Es wird abgewartet sein, wie sie es in der Riga des Burgholzens halten wird.

Der Centralbildungsausschuß versendet soeben sein neutes Mitteilungsblatt. Es enthält Anregungen für die Bildungsarbeit im zweiten Kriegsjahr. Besonders werden dafür wieder wie im vorigen Winter Buchhändlerveranstaltungen in Frage kommen. Die Buchhändlerzentrale des Centralbildungsausschusses hat eine Reihe neuer und zeitgemäßer Seiten zusammengestellt, durch die Buchhändler und Hörer geprägt und teilungsfähige Kenntnisse über die vom Krieg betroffenen Länder erworben werden sollen. Diese geben die Seiten eine Weile auch die Galionsfiguren bearbeitet von C. Vogler, Indien, ein Schauspiel der englischen Weltkriegs (C. Döring). Die Geographie Europa im Weltkrieg (C. Döring), Die österreichische Uralthilfe (C. Döring), Das Südosteuropa (C. Döring), Eine Reise nach Rumänien (C. Döring) und andere verschiedene Zusammenstellungen der Centralbildungsausschusses werden ebenfalls in Buchform oder als Broschüre angeboten und sollen eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn geben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben. Der Centralbildungsausschuss hat eine Anregung für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn gegeben, welche die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich-Ungarn für die Centralbildungsausschüsse in Deutschland und Österreich

Familienanzeichen.



Als weitere Opfer des Weltkrieges betrauern wir unsere Kollegen

Rich. Fromberger

Schlosser

Paul Förster

Arbeiter

Hermann Krause

Maschinenarbeiter

Karl Pendrok

Bohrer

Oswald Simon

Schlosser

Ernst Schröter

Maschinenarbeiter

Robert Titze

Schlosser

Ein dauerndes Andenken werden ihnen bewahren

5960

Die organisierten Kollegen der Linke-Hofmann-Werke

Abt. Wagenbau, Abt. IIa.



Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 13. Oktober in Feindesland mein über alles heissgefechteter, herzensguter Mann, der treusorgende Vater seiner drei lieben Kinder, unser guter Sohn und Bruder, der

Ersatz-Reservist

Fritz Nitschke

im blühenden Alter von 26 Jahren.
Dies zeigt schmerzerfüllt an

Im Namen aller Hinterbliebenen

Emma Nitschke
Ohlau, Grottkauerstrasse 5.

Wenn Liebe könnte Wunder tun,
Und Tränen Tote wecken.
So wurde Dich, Dein guter Mann,
Nicht fremde Erde decken.
Du hast gesorgt und hast geschafft
Nur immer für Deine Lieben,
Deine Sehnsucht war immer Dein Weib, Deine Kinder,
Die jetzt allein hier zurückgeblieben.
Wir konnten Dich nicht sterben sehn,
Nicht mal an Deinem Grabe stehn.
Nun ruhest Du aus von Deinem Schmerz auf sansten Höhn,
Wo Du etets schriebst: Auf Wiedersehn!
In uns lebst Du, wenn Du gleich gestorben bist.



Am 30. September starb in russischer Gefangenschaft an seiner schweren Verwundung unser wertiger Kollege, der

Maschinenschlosser

Fritz Kendziorowski

im Alter von 20½ Jahren.
5970.

Sein Andenken werden stets in Ehren halten

Die freiorganisierten Kollegen der Linke-Hofmann-Werke

Abteilung: Lokomotivbau I.

Am Sonntag, den 7. d. Mts., starb unser Bundesgenosse

Friedrich Bursian

Ein dauerndes Andenken bewahren ihm

5974

Die Mitglieder der kleinen Badischen Bruders „Militaria“ (Ortsgruppe Breslau).

Beerdigung: Mittwoch, den 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes in Großbriesen.

Haarausfall,

... und zahlreiche Friseurgeschäfte, welche sie mit einer nationalen Friseurgesellschaft verbinden, haben die Kriegsbeschädigungen, welche durch die Kriegsereignisse entstanden sind, in großer Weise zu überwinden. Durch die Kriegsereignisse sind zahlreiche Friseurgeschäfte zerstört worden, so dass es eine schwere Aufgabe ist, diese wiederherzustellen. Die Kriegsbeschädigungen, welche durch die Kriegsereignisse entstanden sind, in großer Weise zu überwinden. Durch die Kriegsereignisse sind zahlreiche Friseurgeschäfte zerstört worden, so dass es eine schwere Aufgabe ist, diese wiederherzustellen.

Versammlungen u. Vereine

Volksländischer Frauenverein Breslau-Stadt

Die Generalversammlung

findet Donnerstag, den 18. November d. J., vor-
mittags 11 Uhr, im Fürstensaal des Rathauses statt.
Tagesordnung: Eröffnung, Geschäftsbericht,
Kassenbericht, Mitteilungen.

Die Mitglieder werden hierdurch gemäß § 12 der
Statuten eingeladen.

5978

Der Vorstand.

Frau Lanbrat von Kitzing, Professor D. Hoffmann,
Vorsitzende. Schriftführer.

Konsum- und Sparverein „Selbsthilfe“

für Ströbel und Umgegend, e. G. m. b. H.

Sonntag, den 14. November 1915, nachm. 8 Uhr
in Ehrlich's Gasthaus in Ströbel:

Generalversammlung

Die Tagesordnung lautet:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das Ge-
schäftsjahr 1914/15.
2. Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über die Ver-
teilung des Brüdergewinns und Entlastung des Vorstandes.
3. Erwahlung zum Aufsichtsrat.
4. Geschäftliches.

Nur Mitglieder haben Recht und werden hiermit eingeladen.

Der Aufsichtsrat. J. A.: Karl Frost.

Stadt-Theater

Dienstag 7½ Uhr: „Die Königin von Saba“.

Mittwoch 7½ Uhr: „Die Entführung aus dem

„Fest“.

„Die Abreise“.

Donnerstag 7½ Uhr: „Mona Lisa“.

Löbe-Theater

Dienstag 8 Uhr: „Alt-Heidelberg“.

Mittwoch, nachm. 8 Uhr: „Schulerstellung“.

„Othello“.

Mittwoch, abends 8 Uhr: „Komödie der Vorlese“.

Thalia-Theater

Dienstag 8 Uhr, „Damenabend“.

„Die Wilden“.

Mittwoch, Gruppe F: „Der Dornenweg“.

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Dienstag, 2545

Dienstag 8 Uhr: „Don Caesar“.

Mittwoch 8 Uhr: „Die Schönhe Unbekannte“.

Donnerstag 8 Uhr: „Don Caesar“.

12 M. Reformier m. b. Kirch 12 M. der Breslauer Union-Brauerei. 5976

Vortrag

des Herrn Paulus A. Just (von Salvator):

„Weihnachten 1914 in Frankreich“

— Eintritt frei. —

Gegen sofortige Zahlung

aus alte Möbel, Gedärben, a.

Wohn-Einrichtungen. 5972

Wahler, Friedrichstr. 17.

Wahler, Friedrichstr. 17.</



Gedenk-Tafel im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Tischler Anton Schudtik
aus Breslau.

Tischler Josef Preissner
aus Breslau.

Ehre Ihrem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. November.

Fleischkarten und Fischhöchstpreise!

Die Einführung von Höchstpreisen für Fische, die vom Bundesrat grundsätzlich bereits beschlossen wurde, ist in allerletzter Zeit zu erwarten, nachdem sich die befürchteten Preiserehreeren am Fischmarkt, und zwar für See- wie für Fließfische, leider wieder eingesetzt haben.

Neben einer Reihe weniger bedeutungsvoller Verordnungen, über die der Bundesrat Beschluss fassen wird, sieht die Verbraucherverordnung für Fleisch und Fette durch Einführung von Fleisch- und Speckkarten nahe bevor.

Verteilung der Fleisch- und fettlosen Lage für Liegnitz.

Der Regierungspräsident von Liegnitz hat von heute ab für Stadt- und Landkreis Liegnitz die fleischlosen Tage auf Montag und Donnerstag, die fettlosen Tage auf Dienstag und Freitag jeder Woche verlegt. Die Änderung erfolgte, wie dies auch in der Ausführungsanweisung vorgesehen ist, mit Rücksicht auf die Lage der Marktlage in Liegnitz, die am Dienstag und Freitag abgehalten werden.

Verordnung über Oele und Fette.

Der Bundesrat hat am Montag eine Verordnung über Oele und Fette beschlossen. Sie hat den Zweck, die tierischen und pflanzlichen Oele und Fette, die für die menschliche Ernährung verwendbar sind, für diese sicher zu stellen und eine Grundlage für angemessene Preiszustellung zu geben. Die Verordnung sieht die Anzapfplast, Absatzbeschränkung und die Verpflichtung fest, die Vorräte an Oelen und Fetten dem Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Oele und Fette G. m. b. H., Berlin, auf Abruf zu einem bestimmten vorgeschriebenen Preise zu überlassen. Dem Kriegsausschuss liegt die Verteilung der Rohstoffe und der von ihnen hergestellten Er-

Vor einem Jahre.

9. November: Kreuzer "Emden" bei den Cocos-Inseln im Indischen Ozean im Kampfe gegen den australischen Kreuzer "Sydney" untergegangen.

Aus aller Welt.

19 Bergleute ums Leben gekommen.

Auf Zeche 3 bis 7 der Gewerkschaft "Deutscher Kaiser" im Ruhr-Revier ereignete sich Montag nachmittag gegen 5 Uhr eine lokale Schlagwetterexplosion im Flöz 12 auf der fünften Sohle, bei der 19 Bergleute zu Tode gekommen sind. Zwei Bergleute wurden schwer und fünf leicht verletzt. Die Verunglückten und die Verletzten sind sämtlich geborgen. Jede weitere Gefahr ist beseitigt. Die übrigen Grubenbauten sind durch die Explosion nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Der Prozeß gegen Faure's Mörder.

Zu den Meldungen der französischen Presse von der neuerlichen Verhandlung des Prozesses gegen Faure's Mörder, Raoul Villain, teilt die "Humanité" mit, der Angeklagte habe zur Beleidigung seines Antrags angeführt, daß er es noch beendigung der Feindseligkeiten in der Lage sei, wenn er die Mittel seiner Verteidigung vollständig in Anwendung zu bringen. Die "Humanité" bemerkt dazu:

„Werbt die Saiten und die Kinder Faures, noch seine Freunde werden diesem Antrage entgegenarbeiten. Auch wir sind der Ansicht, daß im Namen des Andenkens des Verstoßenen dieses neue Opfer dem Bergmann gebracht werden kann, so leicht gebracht werden muß. Wenn man den Bergmann abwartet, in dem es nicht mehr möglich sein wird, Bergleuten zu erlegen, deren Entfernung unter den lebenden Bergleuten dem Wohl des Vaterlandes nur förmlich sein könnte, erst dann wird Volksparkett (1) geschaffen werden können. Dann soll wird sich auch die Gefahr des Verstoßens verzögern. Dann soll wird sich im vollen Auge ihrer Verantwortlichkeit und über ganzen Gebiet zum Vaterland und zu der Bergmannschaft vor uns würden. Die Saiten und die Kinder Faures, fliegt die "Humanité" weiter hinzu, hätten von sich aus eine Verhandlung des Prozesses nicht beobachten können, ohne den Vorwurf auf sich zu laden, daß sie die Unverantwortlichkeit des Angeklagten ungebührlich verlangten wollten. Vor einigen Monaten, als die Verteidiger des Ange-

zeugnisse an die beteiligten Industrien ob. Der Reichskanzler erklärt die näheren Bestimmungen hierüber. Er bestimmt insbesondere, an welche Stellen und zu welchen Preisen die Waren abzugeben sind.

Freigabebewilligung für Deden.

Im "Reichsanzeiger" wird eine Freigabebewilligung zu der Bezeichnung, betreffend Beschaffnahme von Schlafdecken, Haardecken, Pferdedecken (Wollachs), bestimmt. Danach sind alle Deden und Dedenstoffe, die mindestens zu 25 Prozent aus Camelhaar bestehen, freigegeben, gleichgültig, in welchen Mengen sie vorhanden sind, jedoch nicht sogenannte Camelhaar-Mitate. Ferner sind freigegeben die Vorteile eines und desselben Eigentümers, die unter Berücksichtigung der am Tage der Beschaffnahme (1. 10. 1915) vorhanden gewesen, zugleich der nachher festgestellten Deden geringer sind, als (Mindestvorräte) a) bei Deden: 50 Stück von einer einzigen Qualität, gleichgültig, wie groß die Gesamtbestände sind; b) bei Dedenstoffen: 100 Meter Dedenstoff einer einzigen Qualität, gleichgültig, welche Breite die Stücke haben. Die Unterschiede in Farbe, Größe und Gewicht begründen an sich allein keine Verschiedenheit der Qualität. Jede Leistung der Vorräte, durch die sie der Beschaffnahme entzogen werden, ist verboten und strafbar.

Weihnachtspakete ins Feld.

In allen deutschen Herzen steht sich beim Nähn des Weihnachtsfestes der Wunsch, unserer Helden daheim im Felde in greifbarer Form zu gedenken, ihnen zu zeigen, wie ihrer in der Heimat gedacht wird und zu versichern, ihnen auch auf diese Weise einen kleinen Teil der Dankesfahrt abzutragen, die sie in heldenniemals Angestrafen und in übermenschlichem Ringen sich bei den Daheimgebliebenen erworben haben.

Bei seinem Anlauf tritt der Wunsch, bestimmt die Personen, bestimmt die Truppenteile, mit denen man durch heimatliche Bands und Beziehungen bestreift ist, durch Liebesgaben zu erzielen, so in den Vordergrund, wie zu Weihnachten.

Dieser Wunsche Richtung folgend, hat die Heeresverwaltung verkündigt, daß alle in einem Korpsbezirk gesammelten Liebesgaben auch den Truppenteilen und Kompanien, die in diesem Korpsbezirk ihren Gefechtsgruppenkampf haben, zugeschickt werden sollen. Zu diesem Zweck ist die Versorgung familiärer Truppenteile und Formationen eines Korpsbezirks dem betreffenden Territorialdelegierten der Heeresverwaltung in engster Abhängigkeit mit dem zuständigenstellvertretenden Generalkommandos übertragen worden. Die Versorgung aller Verbände mit Weihnachtsgaben aus der Heimat ist einer ganz wichtigen Mission und muß dann durchgeführt werden, wenn alle Sonderverhältnisse unterschritten, wenn alle summierten Vereine, Zeitungen usw. die eingehenden Spenden den Stellen zusenden, die zu ihrer Verteilung berufen sind. Dabei sollen die von den Spendern gehaltenen Wünsche nach Berücksichtigung bestimmar Truppenteile und Kompanien weitgehend beachtet und erfüllt werden. Besonders erwünscht sind Gitarrenspalte in ungefährer Umfang einer Zigarettenliste. Der Wert derselben ist nach den Verhältnissen des anstehenden Heimatbezirks; diesesfalls soll der auf den einzelnen Empfänger entfallende Betrag 5 Mark übersteigen. Es bleibt dem Spender unbenommen, die Weihnachtspakete durch Aufkleben von Adressen, Einlegen von Name und Adresse der Seiber oder vergleichbar löslich zu machen, damit der Empfänger weiß, von wem er bedacht worden ist.

Transporte für die Feldtruppen in ganzen Wagenladungen müssen, um eine gesicherte Ausführung zu gewährleisten, von der Ausgangsstation bis zum Etappen Hauptort, und wenn es die zeitige Kriegslage gestattet, auch über den Etappen Hauptort hinaus, von zuverlässigen Leuten begleitet werden. Personen, die sich hierfür zur Verfügung stellen wollen, haben sich bei dem zuständigen Territorialdelegierten zu melden, der seinerseits im Einvernehmen mit demstellvertretenden Generalkommando die Auswahl derartig trifft, daß aus allen Beratern und Kreisen in einer Art diejenigen berücksichtigt werden, die sich auf dem Gebiete der freiwilligen Viehbestätigung besondere Verdienste erworben haben. Die Bedingungen, unter denen die Bereitstellung gestaltet ist, sind demnächst von dem Territorialdelegierten oder demstellvertretenden Generalkommando zu beziehen.

Tagt den Antrag gestellt hatten, diesen provisorisch in Freiheit zu setzen, habe sich Faure's Familie als Bürgpartei geweigert, dazu Stellung zu nehmen. Doch aber, wo auch Villains Verlobter auf diesen Vorteil verzichten und ihrerseits die Verhandlung des Prozesses bis nach dem Krieg beantragten, erhält die Familie darin nichts Unchristliches und werde der Stunde der Gerechtigkeit mit Ruhe entgegensehen.

Unter den Rädern des Ingots. Am 8. d. Mz. nachmittags wurden im Tunnel zwischen Barmer-Loh-Barmer-Haubrich sieben Oberbauarbeiter beim Ausmaischen vor dem Güterzug 7644 vom Güterzug 7681 überfahren. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, zwei Arbeiter schwer und vier leicht verletzt.

22 Söhne im Felde! Wie dem "Bromberger Tageblatt" geschrieben wird, dürfte der Schmiedemeister Ferdinand Egli in Seebad Ahlbeck wohl die meisten Söhne dem Vaterland als Soldaten zur Verpflichtung gestellt haben. Von seinen 32 Kindern stehen zurzeit 22 Söhne im Felde, und das Kriegsschlaf hat es gewollt, daß bisher alle 22 von feindlichen Kugeln verschont geblieben sind. Das ist mehr als Glück.

Explosion einer Höllenmaschine. Aus Buxtehude wird unter dem 8. November gemeldet: In einer hiesigen Straße explodierte in den heutigen Vormittagsstunden eine Höllenmaschine. Sie war wohlverpackt einem Dienstmännchen übergeben worden mit dem Auftrag, das Paket, dessen Inhalt der Dienstmännchen nicht kannte, an einen Seminarprofessor namens Janckeles zu überbringen. Auf dem Wege dahin ließ der Dienstmännchen das Paket aus Versehen fallen, wodurch die Explosion hervergerufen wurde. Der Dienstmännchen wurde schwer und ein junger Mann, der gerade vorüberging, leicht verletzt. Schon gestern war bei dem genannten Professor ein Dienstmännchen mit einem Paket erschienen, dem ein Brief beigegeben war, in dem der Empfänger gewarnt wurde, das Paket auf öffnen, sonst sei es verloren. Tatsächlich stellte der Professor das Paket dem Überbringer schleunigst zurück. Man nimmt an, daß der Versuch eines persönlichen Nachtheiles vorliegt. Die Behörden leiteten unbedingt eine Untersuchung ein.

Große Betriebsereignis. Bei dem Schaffhauserischen Handwerk in Köln sind nach den Plänen größer, unregelmäßige Teile entdeckt worden, die durch das Zusammenarbeiten eines Werkchefs, des Kassierers einer Depalmentarie und zweier anderer dort beschäftigter ausgesetzter Angestellten verübt worden, ein sollen.

Meisterkarte und Gedächtnis in Stoffen. Die Schweizer Blätter melden aus Rom: Der Libri-Varieté infolge bestürzender Rollenfüllung fortlaufend die Sta. Olio in völlig überflutet. Das Regelteig 15 Meter Wasserhöhe. Die Praktiken am großen Substantien

Die Belehrung der in den Zigaretten beschafften Weißnachspaketen und Kondensatoren mit Kondensatoren und Kondensatoren hat in dankenswerter Weise das Konsortium der Deutschen Vereine vom Konsul Stein übernommen.

Um übrigens wird auf die kennzeichnende Konsortium der Wohlträgervereinungen zum Spenden von Weißnachspaketen hinzuweisen, deren Beachtung zum Erfolg des Sammels ist, und einem jeden deshalb dringend empfohlen wird.

Sinkende Schweinepreise.

Die neue Höchstpreisverordnung über Fleisch und Fett hat dem Speisententum einen argen Strich durch die Rechnung gemacht. Nun kommen sie hervor mit den zurückgehaltenen Beständen. Am Montag waren auf dem Breslauer Schweinemarkt etwa 900 Stück aufgetrieben. Die Händler wollten die Tiere rasch noch vor Inkrafttreten der Höchstpreisverordnung und verlangten für beste Ware 140 bis 150 Mark. Es gelangten ihnen aber zu diesen Preisen nur wenige Verkäufe. Die Preise sanken auf durchschnittlich 115 Mark für den Doppelzentner Lebendgewicht. Vom 15. November ab beträgt der Höchstpreis für Mittelware 95 Mark und nur Fettswine sind um 10 bis 20 Prozent teurer.

Die Preise könnten längst viel niedriger sein und brauchen überhaupt nicht eine so unverschämte Höhe annehmen, wie in der letzten Zeit.

Für die Feldgrauen.

Unser Wunsch nach einigen Schachspielen für die Feldgrauen im Schützenzelt hat mehrfachen Erfolg gehabt. Es stießen ein solches: Fräulein Hellmann vom W.T.V.: Familie Gelt, Brandenburgerstraße 13, und eine nicht genannte sehr wohlsitzende Kaufmannsfrau, sowie ein Handlungshelfer. Ein Fräulein Pauline Schäfer schickte uns ein Damenkästchen und ein Salzmäppchen. Herr Dr. Landsberg 2 Markt zur Aufzehrung eines Spieles, und die Fräulein Gretchen Fräulein am Abend ein Schachspiel, ein Taschendomino, ein neues Stoßspiel und eine große Wandschachtafel. Allen Spendern an dieser Stelle im Namen der Feldgrauen danken Tant. Da das Angebot augenscheinlich noch etwas größer als die Nachfrage ist, können noch Wünsche aus dem Felde nach Unterhaltungsspielen von uns erfüllt werden.

Hiermit glingen bei uns ein von Frau Sophie Spener, Frankfurterstraße 102/103; 3 Mund-Harmontos, 1 Dame, 2 Mädel und 1 Salzmäppchen. Außerdem noch eine Anzahl verschiedener Mädel, wie 4 Tafel lange Tischwürmer, 2 Matz, Streichholz, 1 Knopfzähler, 2 Kartenspielkästen und zwei Salzmäppchen. Mit einem Teil der Wollschalen müssen wir einen Feldgrauen, der von uns gelegentlich eine kleine Liebesgaben sendung erstellt, und bei dieser Gelegenheit schreibe, daß dies die erste Sendung aus der Heimat seit fünf Monaten sei, eine besondere Freude machen. Angehörige hat es nicht mehr. Den anderen Teil der Wollschalen sollen einige Breslauer Handwerkerleute erhalten, die sie über einem Jahre in städtischer Gefangenenschaft sind und ebenfalls keine Angehörigen haben, die ihnen Liebesgaben aus der Heimat senden. Dies wärmten Damas der Empfänger sehr. Eine Spenderin schon heute kann sein.

Kriegsgemüsebauer

vom Oderktor (Acker hinter Gasanstalt) und Nikolaitor (am Neulicher Weg), die voriges Jahr ihre Parzellen durch Genossen Löse zugeteilt erhielten und den Acker weiter behalten wollen, müssen sich am Sonnabend, nachmittags von 8 bis 8 Uhr, in der "Volksschule" einfinden. Für 100 Quadratmeter müssen 1½ Pf. bis 1. Dezember im voraus bezahlt werden.

Vor dem Gräbchenstor und auch in der äußeren Nikolai-Vorstadt sind noch einige Parzellen Land zu vergeben.

Kohlenbestellungen

nimmt der Konsum- und Sparverein "Vorwärts" von jetzt ab wieder entgegen. Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge des Einganges erledigt.

und Norditalien sind infolge von Gewitterstürmen unterbrochen. In Genua, Rimini, Forli und Jesolo sind neuerdings starke Erdbeben erfolgt, die große Panik hervorriefen.

We es gemacht wird. Zu dem Verhalten der Berliner Hausfrauen und der Schlächter gegenüber der Verordnung über die fleischlosen Tage schreibt ein Dozent der "Tödlichen Kunstschau":

Wenn darauf hingewiesen wird, daß die Frauen der gebildeten Stände sich durch Voreinbedingung für die sogenannten fleischlosen Tage mit Fleisch versorgen, so trifft dies im vollen Umfang zu. Große Schuh an diesem Vorgehen haben aber die Berliner Schlächter. Mein langjähriger Lieferant, dessen Namen ich jederzeit bekanntzugeben bereit bin, hat meine Frau angerufen und ihr folgendes erklärt:

"Damit Sie am Dienstag und Freitag jeder Woche Fleisch zur Verpflichtung haben, werde ich Sie jetzt Montag und Donnerstag nach mittagszwischen 3 und 4 Uhr anrufen. Sie werden mir dann Ihren Bedarf für Dienstag und Freitag angeben, und ich werde Ihnen das Fleisch noch am Montag bzw. Donnerstag Abend liefern, so daß Sie auch am Dienstag und Freitag Fleisch zur Verfügung haben."

Meine Frau hat selbstverständlich diese Summe mit Entschließung zugesagt, und ich möchte nur bemerken, daß es sich hier um eine der ersten Berliner Schlächterien handelt.

Ein Hirtenbrief gegen den Kriegswucher. Die drei Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen richten zum Reformationsfest an die Gemeinden einen Hirtenbrief gegen den Kriegswucher.

Die "Gazette des Verteidigers", die, in französischer Sprache geschrieben, seit dem 1. November v. J. im besetzten Frankreich erscheint, konnte jetzt mit ihrer Nummer 100 ihr einjährige Beziehung feiern. Als Wochenblatt mit einer Auflage von 4000 von deutscher Seite aus gerufen, hat sie sich zu einer höchst interessanten und erfreulichen großen Zeitung mit einer das erste Hunderttausend übersteigenden Auflageziffer entwickelt und besteht nicht nur im besetzten Frankreich, sondern auch im neutralen Australien einen weiten und dankbaren Leserkreis. Im April begann sie, wie bekannt, mitgeteilt, auch eine bis dahin in Frankreich unbekannte politische Seite der in Deutschland kriegsgefangenen Franzosen zu veröffentlichen.

Die Presse im besetzten Gebiet. Gegenwärtig werden von unserer Militärbehörde 60 Zeitungen vertrieben, die zum größten Teil täglich erscheinen, und zwar in den betroffenen Zonen von Frankreich 60 Zeitungen (40 in deutscher, 20 in französischer Sprache). In Belgien erscheinen 40 Zeitungen, davon 20 in deutscher Sprache, 10 in französischer und deutscher, 10 in niederländischer Sprache. In Frankreich werden 11 Zeitungen vertrieben, von denen 9 in deutscher und 2 in französischer Sprache erscheinen.

Sur Sammlung von Liebesgaben.

Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums soll jeder Angehörige des Feldherres und der Marine eine Wette nach 15. November erhalten.

Jeder heimliche Korpsbeamte hat die Liebesgaben für alle Truppen zu erheben, bis im Korpsbereich ihren Erfahrungsbereich haben. Es ist daher im Korpsbereich nur gesetzlich, daß diese Truppen Sammlungen zu veranstalten.

Sammlungen für außerhalb des Korpsbereichs sind vom Generalkommando zur Genehmigung anzumelden.

Die Verteilung auf die einzelnen Truppenteile und Formationen erfolgt bereits in der Heimat nach Weisung desstellvertretenden Generalkommandos, damit möglichst zum Korpsbeamten gehörigen Truppenteile und Formationen mit Liebesgaben gleichmäßig bedacht werden. Einige von Spendern gründliche Wünsche für die Verteilung der Liebesgaben auf bestimmte Truppen und Formationen werden zu wegegehen. Werthaltige Meldungen werden.

Alle Spender, sammelnde Zeitungen und Vereine werden gebeten, bis spätestens zum 20. November bei ihnen welche Wünsche sie, deren Verteilung beimstellvertretenden Generalkommando anzuwerben. Besonders Meldungen werden, doch ist aus dem rechtzeitigen Beistellung nicht mit Sicherheit zu rechnen.

Fürneuliste zur Nummerierung werden auf Anhanda vom stellvertretenden Generalkommando kostenfrei überreicht.

Die Ausführung der Weisung Liebesgaben an bestimmte Verbände Truppenteile und Formationen erfolgt durch Bezeichnung der Abnahmestellen freiwilliger Gaben Nr. 1 und 2 für das soziale Wohlwesen in Dresden, Taurichterplatz 1 b, oder der Ersttruppenteile als Militärgasse.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Liebesgaben, tragen, welche beim stellvertretenden Generalkommando nicht angemeldet sind, von einer Vergünstigung bei der Beförderung ausgeschlossen werden.

Erweiterung des städtischen Arbeitsnachweises für Männer.

Der städtische Arbeitsnachweis für Männer hat bislang einzige wichtige Neuerungen eingetragen. Zunächst ist eine Abteilung für Lauf- und Arbeitsbüros angegliedert worden, die für die jungen Leute von 14–18 Jahren bestimmt ist. Sie ist auch räumlich von der allgemeinen Abteilung getrennt. Ihre Dienststunden liegen in der Tageszeit von 8 bis 12 Uhr vormittags. Die neue Abteilung ist unter der Fernsprechnummer 8728 zu erreichen. Dieselbe Nummer gilt auch für die Handwerkerabteilung. Die Abteilung für Kaufleute, Techniker und Werkmeister hat neben ihrer alten Nummer (Magistratsamt 308) die neue Nummer 8593 erhalten.

Über die Arbeitslosenfürsorge des Nationalen Frauendienstes

wird für den Monat Oktober 1915 folgender Bericht gegeben: Der Monat Oktober zeigt ungefähr dasselbe Bild wie der Vormonat.

Es wurden im ganzen 512 Anträge gestellt, nur 23 mehr als im Vormonat. Auch im Oktober bilden noch immer die Hauptgruppe die Mäherinnen und Schneiderinnen mit 222. Es ist zu bemerken, daß die sonst immer an der Spitze stehende Gruppe der ungelerten Arbeiterinnen mit 112.

Nachdem die Zahl der unterstützten Männer bis auf 4 gefallen war, haben wieder 20 Männer, darunter 5 Arbeiter und 4 Buchhalter, von neuem Anträge auf Arbeitslosen-Unterstützung gestellt.

An Unterstützungen wurden im Oktober gezahlt:

am 4. Oktober 1915 an 488 Personen 286 M. und 692 Gutscheine
- 11. - - 481 - 218 - - 596 -
- 18. - - 339 - 1581 - - 492 -
- 25. - - 404 - 1809 - - 755 -
im ganzen 7819 M. u. 2585 Gutscheine
zu 0,6 M.
1267,50 M.
9036,50 M.

Die Einrichtung, alle Fälle, in denen gegen die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung gefüngt worden ist, dem Versicherer kann zur weiteren Klärung und Behandlung zu übermitteln, hat sich gut bewährt.

Bedeutlich groß ist leider die Zahl der Fälle, in denen Anteilnehmer durch unware Angaben etwas zu erreichen suchen. Dank der scharfen Beobachtung und Ermittlung jedes einzelnen Falles werden diese Unwahrheiten doch rascher oder später aufgedeckt und es werden demnächst wieder, wie schon zu Anfang, einige Sachen der Königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Untersuchung übergeben werden müssen, abgesehen davon, das durch solche Verstöße unter, wie unter dem Misstrauen überhaupt, das solche Fälle erneut, müssen dann leider auch dienten mehr, Ihnen ihre bessergestellten Mitbürger gern und vertrauensvoll geben wollen.

Massen-Einbrüche.

In den Monaten Juni und Juli wurden in den verschiedensten Städten von Dresden eine große Anzahl der verborgenen Einbrüche verübt. Die Art der Ausführung liegt daran, daß alle diese Einbrüche von denselben Tätern begangen waren. Um ermittelte auch schließlich die Einbrecher in dem noch nicht 18 Jahre alten Hellmut Bießenz und in dem 19 Jahre alten Michael Kobella, die vor der Polizei auch 17 Straftaten eingerstanden. Sie änderten aber bald darauf ihre Taktik, wiederkamen in Geschäft und behaupteten dazu gebehandelt, die ersten nur 81/2 Uhr abends beschäftigt war; von der Strafsumme, welche festgestellt waren zwei Schwestern des Cobella wegen Schleier. Verschiedene Gegenstände die von den gesuchten Sachen herkamen, hat man bei den Einbrechern vorgefunden. Es folgte am 19. August eine weitere Eindringung, bei der Sachen entwendet wurden, die auf dem Wert von 1200 Mark lagen, und die Leidenschaften im Wert von 200 Mark wurde, ebenso wie ein kleiner Sack mit Goldstaub, der einen Wert von 100 Mark hatte. Bei einer anderen Einbrüche, die am 20. August stattgefunden hat, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 600 Mark entwendet. Hier waren die Diebe direkt gering, mit den Schauspielerinnen, welche Sachen heranzogen und alle Schuhe, die sie trugen, entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 23. August, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Bei einer anderen Einbrüche, die am 24. August stattgefunden hat, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 25. August, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 26. August, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 27. August, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 28. August, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 29. August, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 30. August, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 31. August, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 1. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 2. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 3. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 4. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 5. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 6. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 7. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 8. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 9. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 10. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 11. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 12. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 13. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 14. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 15. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 16. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 17. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 18. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 19. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 20. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 21. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 22. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 23. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 24. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 25. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 26. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 27. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 28. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 29. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 30. September, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 1. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 2. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 3. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 4. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 5. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 6. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 7. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 8. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 9. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 10. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 11. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 12. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 13. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 14. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 15. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 16. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 17. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 18. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 19. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 20. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 21. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 22. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 23. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 24. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 25. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 26. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 27. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 28. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 29. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 30. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 31. Oktober, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 1. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 2. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 3. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 4. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 5. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 6. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 7. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 8. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 9. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 10. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 11. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 12. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 13. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 14. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 15. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 16. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 17. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 18. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 19. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 20. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 21. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 22. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 23. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 24. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 25. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 26. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 27. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 28. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 29. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 30. November, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 1. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 2. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 3. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 4. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 5. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 6. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 7. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 8. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 9. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 10. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 11. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 12. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 13. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 14. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 15. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 16. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 17. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 18. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 19. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 20. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 21. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 22. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 23. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 24. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 25. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 26. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 27. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 28. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 29. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 30. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 31. Dezember, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 1. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 2. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 3. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 4. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 5. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 6. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 7. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 8. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 9. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 10. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 11. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 12. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 13. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 14. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 15. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 16. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Freitag den 17. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Samstag den 18. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Sonntag den 19. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Montag den 20. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Dienstag den 21. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Mittwoch den 22. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag, Donnerstag den 23. Januar, wurde ein Sack mit Goldstaub im Wert von 100 Mark entwendet. Am nächsten Tag,

Alkoholfreie Getränke.

= Bilz-Sinalco =

W.M. Braun & Grafe, 20.
Gelbüberträger, Wallstraße 120, Altona.
Bilz, G. & Co., Wilhelmstraße 41, Tel. 910.
Bilzner, Max., Olostraße 26.

Thomas Bruse, Süderstr. 84.
Telephon 2311.

Altwaren

Rosenfeld, Dr., Kupferschmiedestraße 27.

Bäckereien und Konditoreien

Pfeiffer, Carl., Odorstrasse 29.
Hermann, W., Wolkenstraße 4.
Franz, Wilhelm, Bismarckstraße 83.
Krause, Julius, Rosenfeld, 34 (nr. Markt).
Merkel, Josef, Wilhelmstraße 8.
Mohr, Paul, Hirschstraße 8.
Schmidt, Willi, Margaretenstraße 18.
Siegen, Paul, Steinstraße 8.

Badeanstalten.

Wichnić, Fab., Neue Gasse 14.

Berufskleidung, Wäsche

Wammler, J., Kupferschmiedestraße 42.

Bettens- u. Bettfedern-Reinigung.

Eiling, Dr., Neubörsstr. 2, Ecke Gartenstr.

Bier-Brauereien.

Bier-Brauer, Bier-Verleiner

Blauer Adler, Schubstraße 57, Tel. G. John

Gauke-Bier, vorgest. Küche.

Großherren-Brauerei, Prell, Schankwirt.

Brauerei Sacrau, G.m.

Brauerei „Zum Nussbaum“

Elster, Großherrenhof m. b. o.

Gräfner-Brau, Neuselbst. 64, P. Quobis.

Hopf & Görlke Jellings-

Stiefe.

Göbner, Max., Friedrich-Wilhelmstr. 45.

Kern, Josef, Oderstraße 3.

Menzel, A., Kupferschmiedestraße 5 6.

Müller, Paul, Kloststr. 53.

Schiel, Franz, Jr., Außenstraße 76.

Stoeber, G., Reichsstraße 28.

Wiesner, F.W., Brauerei, Neumarkt.

Zur-Grenze-Großherrenstr. 131, Bergedorf-Nord

Bügel- und Reparatur-Anstalt

Eise, Gbr., Wilhelmstr. 16, Tel. 3704.

Bürsten-Fabriken

Steinweber, Klinke, 31, grüne u. rote Bunt.

Günther, A., Erzeuger, Haushaltungs-

Apparate, Klinkestr., Großherrenstr. 14, part.

Café

Waffgen-Café, Ring 11, Friedrichstr. 6.

Drogen und Farben

Witt, J., Mathiasstr. 121, a. Reichenb., Pl.

Proflus-Uva-Diss-Drogerie, Altona.

Gäbbermann, P., u. W. Lich., Friedestr. 12.

Wolff-Drogerie, Friedr., Wilhelmstr. 19.

Flößer-Drogerie, Kloststr. 11, Ecke Friedstr.

Frechen-Drogerie, Großherrenstr. 25.

Diss-Drogerie (Sternreiter) Kloststr. 22.

Wolff, Dr., Kupferschmiedestraße 25, Ecke Friedstr.

National-Drogerie, Frankfurterstr. 111.

Fischer, Walther, Bergmannstr. 15.

Eisen- u. Stahlwaren

Gugel & Cie., Großherrenstraße 80.

Gürtig, C., Wilhelmstr. 18 (Kupferschmiede)

Wölklein, Heinz, Schleißingerstraße 51.

K. Leichtelt, M., Kloststr., Klosterstraße 75.

Eisenwaren- u. Werkzeughandl.

Gagel, Seig, Mathiasstr. 91/93, Tel. 2162.

Fahrräder und Nähmaschinen

Graf, Josef, Frankfurterstraße 89.

Graebendanz, Böttcher auf's Ritterstr. 42.

Göhrde, Fahrrad, (Prop), Mathiasstr. 39.

Ginge, Max., Kloststr. 43.

Göhrde, Paul, Kloststrasse 4.

Kaiser, P., Möllerstraße 48, Repar.-Werkstatt.

Castel, Max., Kloststr. 20, jahr., Friedstr. 61.

Fleischwaren u. Wurstfabriken

Achermann, Karl, Immenstraße 40.

Reich, K., Hofj., Großherrenstr. 15.

Witt, Paul, Schmidstraße 192.

Witt, 1939, Weidelsstraße 13.

Reich, Max., Großherrenstr. 52.

Witt, Paul, Schmidstraße 30.

Witt, Paul, Weidelsstraße 18.

Reich, Max., Kloststr. 6, Tel. 3431.

Witt, Paul, Weidelsstraße 41.

Witt, Paul, Weidelsstraße 31.

Reich, Richard, Weidelsstraße 177.

Reich, Gottlieb, Weidelsstraße 14.

Göschel, Paul, Großherrenstr. 118.

Göschel, Paul, Weidelsstraße 30.

Witt, Paul, Weidelsstraße 4.

Reich, Max., Weidelsstraße 11.

Reich, Max., Weidelsstraße 16.

Reich, Max., Weidelsstraße 21.

Reich, Max., Weidelsstraße 22.

Reich, Max., Weidelsstraße 23.

Reich, Max., Weidelsstraße 24.

Reich, Max., Weidelsstraße 25.

Reich, Max., Weidelsstraße 26.

Reich, Max., Weidelsstraße 27.

Reich, Max., Weidelsstraße 28.

Reich, Max., Weidelsstraße 29.

Reich, Max., Weidelsstraße 30.

Reich, Max., Weidelsstraße 31.

Reich, Max., Weidelsstraße 32.

Reich, Max., Weidelsstraße 33.

Reich, Max., Weidelsstraße 34.

Reich, Max., Weidelsstraße 35.

Reich, Max., Weidelsstraße 36.

Reich, Max., Weidelsstraße 37.

Reich, Max., Weidelsstraße 38.

Reich, Max., Weidelsstraße 39.

Reich, Max., Weidelsstraße 40.

Reich, Max., Weidelsstraße 41.

Reich, Max., Weidelsstraße 42.

Reich, Max., Weidelsstraße 43.

Reich, Max., Weidelsstraße 44.

Reich, Max., Weidelsstraße 45.

Reich, Max., Weidelsstraße 46.

Reich, Max., Weidelsstraße 47.

Reich, Max., Weidelsstraße 48.

Reich, Max., Weidelsstraße 49.

Reich, Max., Weidelsstraße 50.

Reich, Max., Weidelsstraße 51.

Reich, Max., Weidelsstraße 52.

Reich, Max., Weidelsstraße 53.

Reich, Max., Weidelsstraße 54.

Reich, Max., Weidelsstraße 55.

Reich, Max., Weidelsstraße 56.

Reich, Max., Weidelsstraße 57.

Reich, Max., Weidelsstraße 58.

Reich, Max., Weidelsstraße 59.

Reich, Max., Weidelsstraße 60.

Reich, Max., Weidelsstraße 61.

Reich, Max., Weidelsstraße 62.

Reich, Max., Weidelsstraße 63.

Reich, Max., Weidelsstraße 64.

Reich, Max., Weidelsstraße 65.

Reich, Max., Weidelsstraße 66.

Reich, Max., Weidelsstraße 67.

Reich, Max., Weidelsstraße 68.

Reich, Max., Weidelsstraße 69.

Reich, Max., Weidelsstraße 70.

Reich, Max., Weidelsstraße 71.

Reich, Max., Weidelsstraße 72.

Reich, Max., Weidelsstraße 73.

Reich, Max., Weidelsstraße 74.

Reich, Max., Weidelsstraße 75.

Reich, Max., Weidelsstraße 76.

Reich, Max., Weidelsstraße 77.

Reich, Max., Weidelsstraße 78.

Reich, Max., Weidelsstraße 79.

Reich, Max., Weidelsstraße 80.

Reich, Max., Weidelsstraße 81.

Reich, Max., Weidelsstraße 82.

Reich, Max., Weidelsstraße 83.

Reich, Max., Weidelsstraße 84.

Reich, Max., Weidelsstraße 85.

Reich, Max., Weidelsstraße 86.

Reich, Max., Weidelsstraße 87.

Reich, Max., Weidelsstraße 88.

Reich, Max., Weidelsstraße 89.

Reich, Max., Weidelsstraße 90.

Reich, Max., Weidelsstraße 91.

Reich, Max., Weidelsstraße 92.

Reich, Max., Weidelsstraße 93.

Reich, Max., Weidelsstraße 94.

Reich, Max., Weidelsstraße 95.

Reich, Max., Weidelsstraße 96.

Reich, Max., Weidelsstraße 97.

Reich, Max., Weidelsstraße 98.

Reich, Max., Weidelsstraße 99.